

---

# Ausstellungen

---

## Ausstellung St.Prokulus-Naturns. Archäologie - Anthropologie.

Schloß Tirol bei Meran/Südtirol

Thomas Kersting

Auf Schloß Tirol bei Meran, dem archäologischen und historischen Landesmuseum für die autonome Provinz Südtirol/Alto Adige wird ab dem 13. Juli 1991 eine Sonderausstellung gezeigt - die erste in der, angesichts der 850-Jahr-Feier des Schlosses, noch jungen Geschichte des Museums. Vorge stellt werden die Ergebnisse einer Ausgrabung, die 1985/86 in und bei der Kirche St. Prokulus in Naturns, die durch ihre Fresken berühmt ist, durchgeführt wurde. Im Rahmen einer kleinen Fachtagung, wurden die Grabungsergebnisse zusammen mit den Ergebnissen der von kunsthistorischer Seite unternommenen Restaurierung der Fresken, in einer gemeinsamen Publikation der Öffentlichkeit vorgestellt. (St. Prokulus, Naturns. Archäologie - Wandmalerei. Hrsg. vom Landesdenkmalamt Bozen, 1990).

Bevor man der frühen Geschichte der Kirche auf die Spur kam, hatte ein Seuchenfriedhof aus dem 17. Jahrhundert dokumentiert werden müssen, in dem an die 200 Individuen beigesezt worden waren. Meist hatte man die Toten gruppen- bzw. familienweise bestattet, wobei aber immer auf pietätvolle Niederlegung in Rückenlage mit gefalteten Händen geachtet worden war. Vielfach hatte man sie noch mit Totenhemd und Rosenkranz ausgestattet. Andere waren offensichtlich in Kleidung beigesezt worden, wovon Hähchen und Ösen der Verschlüsse, Messer sowie Münzen in Geldbeuteln zeugten. Ihr Datum korrespondiert mit der für 1636 im Vinschgau historisch belegten Fleckfieberepidemie.

Die frühesten Befunde des Platzes ließen erkennen, daß sich an der Stelle der Kirche bis zum Ende des 6. Jahrhunderts eine Siedlung befunden hatte, die nach einem Brand aufgegeben wurde. Daraufhin wurde dort bestattet, bis gegen Mitte des 7. Jahrhunderts die heute noch bestehende Kirche im Gräberfeld errichtet wurde. Gleichzeitig wurden weiterhin Bestattungen, jetzt mit Waffen und Trachtbestandteilen, an der Kirche niedergelegt, bis das Gräberfeld gegen Ende des Jahrhunderts mit dem Erlöschen der Beigabensitte aufgegeben wurde. Die Kirche, und dieser Befund ist für die Kunstwissenschaft interessant, erhielt im Inneren zwei auf-

## Ausstellungen

einanderfolgende, unterschiedliche Chorabschränkungen, welche die berühmten Fresken als Erstausstattung unmöglich erscheinen lassen.

Neben den archäologischen Befunden, die mit den historischen Quellen in Beziehung gesetzt werden, liegt der Schwerpunkt der Ausstellung auf den Ergebnissen der anthropologischen Untersuchung des reichhaltigen Skelettmaterials, welche anschließend monographisch vorgelegt werden sollen.

Neben zahlreichen pathologischen Befunden und dem Vergleich sowohl zwischen den beiden, ein Jahrtausend auseinanderliegenden Populationen am Ort, als auch mit jeweils zeitgleichen Populationen wird die Arbeitsweise der Anthropologie selbst dokumentiert.

Begleitet wird das Ganze von zeitgenössischen Beispielen aus dem Bereich der darstellenden Künste, die die apokalyptischen Auswirkungen der erlebten Schrecken auf die Menschen illustrieren sollen, wobei auch auf die großen Pestepidemien des Mittelalters zurückgegriffen wird.

Präsentiert wird die Ausstellung im großen Rittersaal des Schlosses, in welchem der Besucher zunächst ein nach den archäologischen Befunden im Maßstab 1:1 errichtetes Modell der ersten Kirchenbauphase betritt, um dann in den, in zwei Niveaus teilweise ausgelegten Friedhof «hinauszutreten». Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher, reich illustrierter, zweisprachiger Katalog sowie ein Kinder- und Jugendführer. Dauer der Ausstellung voraussichtlich bis Ende des Jahres.

Thomas Kersting M.A.  
Münsterstr. 5  
5300 Bonn 1